

# Jiftlik im Jordantal

## Das Jordantal liegt in der C-Zone.

Palästinensische Autonomieverwaltung zuständig für Bildung und Gesundheit.  
Israelische Militärverwaltung zuständig für Bauplanung, Baugenehmigungen, Infrastruktur und Sicherheit.

150 000 palästinensische Einwohner in C-Zone.  
ca. 80 000 palästinensische Einwohner im Jordantal.  
ca. 9 500 Siedler im Jordantal.

## 94% des Landes können Palästinenser im Jordantal nicht nutzen.

Die von ihnen nutzbare Landfläche ging von 25 000 Dunum (1D= 0,75 ha) in 1967 auf 13 000 Dunum heute zurück. Davon können nur 6 500 Dunum wegen Wassermangels bewirtschaftet werden.

Siedler haben profitable Agrarbetriebe entwickelt: Medjoul-Datteln (Weihnachten!!), Tafeltrauben, Paprika, Frühkartoffeln, BIO-Kräuter, Blumen (Valentinstag!!)

## Verschiedene Rechtssysteme, auf die sich Israel u. a. beruft:

- Osmanisches Recht: Land, das 3 Jahre nicht bestellt wurde, fällt an den Staat.
- Mandatsrecht: C-Gebiet als Agrarland ausgewiesen;  
Folge: zw. 2000 und 2007 wurden 94% aller Bauanträge von Palästinensern abgelehnt, aber Siedlungen großzügig genehmigt.

Auch A und B Enklaven fehlt Hinterland für natürliches Wachstum, Kläranlagen, Müllkippen, Landwirtschaft.

## Palästinenser können von ihrer Landwirtschaft kaum leben, weil

- ihre Produkte durch den Wassermangel und fehlende Düngemittel bedingt teilweise nicht wettbewerbsfähig sind
- sie keine guten Preise auf ihren Märkten bekommen
- bei besseren Preisen Siedler die Märkte mit ihren Produkten überschwemmen
- ihre Produkte durch lange Wartezeiten oder Sperrungen an den Checkpoints verderben
- keine gekühlten Transportfahrzeuge zur Verfügung stehen
- Traktoren nicht repariert werden können oder sogar konfisziert werden
- sie nicht exportieren können
- sie für Marktzugang auf israelische Verpackungsfirma angewiesen sind; sie kauft z.B. Cherry-Tomaten für 4 NIS/kg auf, die Produktionskosten betragen aber 7 NIS/kg
- Produkte bis zum Checkpoint gebracht, dann umverpackt und als israelische Produkte vermarktet werden.
- auch der Ankauf landwirtschaftlichen Geräts muss von der Militärverwaltung genehmigt werden.
- 

Für den Lebensunterhalt sind die Bauern auf Arbeit in den Siedlungen angewiesen, auf den Feldern, die ursprünglich ihre waren, oder in den Verpackungsbetrieben (größte Dattel-Verpackungsanlage in Massu´a)

Sie arbeiten als Gelegenheitsarbeiter und Tagelöhner für \$8 am Tag, ohne Arbeitsvertrag und Krankenversicherung. Auch Kinder sind für den Lebensunterhalt ihrer Familie gezwungen, für die Siedler zu arbeiten.

## Besondere Belastungen für die Bauern in Jiftlik

Jiftlik ist ein nicht - anerkanntes Dorf mit ca. 6000 Einwohnern. Erst seit kurzem gibt es für 3 Ortsteile in einem 70m breiten Streifen neben der Durchgangsstraße einen Masterplan, in dem Bauen genehmigt werden kann. Ca. 2000 Einwohner bleiben außen vor.

### Abbruchverfügungen und Schikanen – Verdrängung durch Rückentwicklung

Beispiele:

- 29. März 2011: Konfiszierung aller Traktoren, teilweise später zurückgegeben
- Frühjahr 2012: willkürliche Ausdehnung des militärischen Sperrgebiets durch Aufstellung von Warnblöcken „Firing Zone“ zwischen Straße und Wohnunterkünften
- 14. März 2012: Häuser von 2 Familien zerstört
- Juli 2012: weitere Ausdehnung von Massu´a und neue Siedlung auf Gadi-Militärbasis
- 02. Sept.2012: weitere Abbruchverfügungen
- 25.Sept. 2012: Räumung weiteren Landes zw. Jiftlik und Yafit (Siedlung), 1000x1000qm, war vorher als Weideland der Schafhirten genutzt. Regionaler Siedlungsrat entwickelt dort industrielle Landwirtschaft. Jüdischer Nationalfond finanziert für die Siedler-Firmen Wasser, Strom, Straßen und weitere Infrastruktur
- 07.Nov.2012: weitere Abbruchverfügungen
- 24. Jan. 2013 5 Wohngebäude zerstört, 34 Menschen obdachlos, darunter 18 Kinder
- 21. Mai 2014 20 Behausungen zerstört, 25 palästinensische Familien obdachlos
- 11.Aug. 2015 2 Häuser zerstört, 14 Menschen obdachlos, obwohl sie schon vor 1967 Eigentümer des Landes waren.

Majedal-Fetyany, Gouverneur von Jericho, kritisiert diese Maßnahmen als Kriegsverbrechen unter internationalem Recht. Ihr Ziel sei, die palästinensische Bevölkerung zu vertreiben und ihr Land für neue israelische Siedler zu konfiszieren.

## Wassermangel

Durch Wassermangel verhindert Israel wirtschaftliche und landwirtschaftliche Entwicklung Die Palästinenser in der Westbank fördern heute 44% weniger Wasser als vor dem Oslo-Abkommen 1995.

Der letzte Brunnen für die Palästinenser wurde 1999 gebohrt, keine Reparatur von alten Brunnen, Zisternen, Wasserleitungen.

Siedler bekommen 1/3 des Wassers, zu dem 2,5 Mill. Palästinenser in der Westbank Zugang haben. Durch Abschottungen ist keine gleichmäßige Verteilung im Jordantal möglich.

Die Wasserleitungen von 1984 für Teilbereiche in Jiftlik wurden nicht erweitert, trotz Verdoppelung der Bevölkerung. Anlage eines Wasserreservoirs untersagt.

Verteilung des Wassers (Quelle: B´tselem)

Siedlungen	l/Kopf/Tag	palästinensische Orte	l/Kopf/Tag
Niran	433	Al A´uja	82
Ro´i	431	al Hadidiya	20
<b>Argaman</b>	<b>411</b>	<b>a´ Zubeidat</b>	<b>82</b>
Beqa´ot (s.Datteln b. EDEKA)	406		
		<b>Jiftlik</b>	<b>66</b>

	a´Nuweima	24
	Bardelah	209
	Jericho (A-Gebiet)	225

Nach WHO brauchen Menschen mind. 100 l pro Kopf und Tag zum Leben.

Die Siedler bekommen von der israelischen Wasserbehörde Preisnachlässe bis zu 75%. die Palästinenser zahlen bis zum Zehnfachen des Preises. Sie müssen das Wasser, das sie nicht durch die Leitungen bekommen, teuer von Tankwagen zukaufen.

## **„Das Bleiben ermöglichen“ Reaktionen Deutschlands, Europas und der USA**

- USAID unterstützt Jiftlik beim Bau der Schule und der Fotovoltaik auf dem Schuldach. Sonst hätte die Schule keinen Strom. Die Trafo-Station nebenan ist nur für die Siedlung.
- Der amerikanische Generalkonsul besucht Jiftlik und lobt die Bewohner fürs Ausharren (2011)
- Europa gibt Aufbauhilfe zum Wiederaufbau abgerissener Häuser
- Die UNO (OCHA) und Menschenrechtsorganisationen z. B. OXFAM und medico international kümmern sich um Verbesserung der Wasserversorgung, Latrinen, Kindergarten, Verdienstmöglichkeiten (Bienenzucht), Gesundheitsversorgung (Klinikbau), rechtliche Beratung, generell um Stärkung der örtlichen Gemeinschaft und Ermöglichung des Ausharens
- Deutschland hat zusammen mit medico international und der Union der landwirtschaftlichen Arbeitskomitees (UAWC) mit 180 000 € den Bau von 15 neuen Treibhäusern, neue Plastikschläuche für die marode Wasserleitung und 20 Unterstände für Vieh ermöglicht. Zur Übergabe kamen der Staatssekretär aus Berlin und Min. Präs. Fayad aus Ramallah (letzterer mit israelischer Sondergenehmigung!)
- 2011 wurde endlich der Grundstein für eine Klinik gelegt, die Deutschland finanziert.  
Seit 2013 dient diese Klinik der ambulanten Gesundheitsversorgung und besonders der Betreuung von Kindern und werdenden Müttern.  
Der leitende Arzt Dr. Jamal Mustafa Abu Salim wünscht sich dringend einen Krankenwagen, um schwerwiegende Fälle in die nächste Stadt bringen zu können.
- medico hat mit Spendengeldern, auch aus Hannover, den Bau eines neuen Kindergartens unterstützt. (s. Photos)

**Zusammengestellt von Palästina Initiative Region Hannover  
Stand: Jan. 2016**